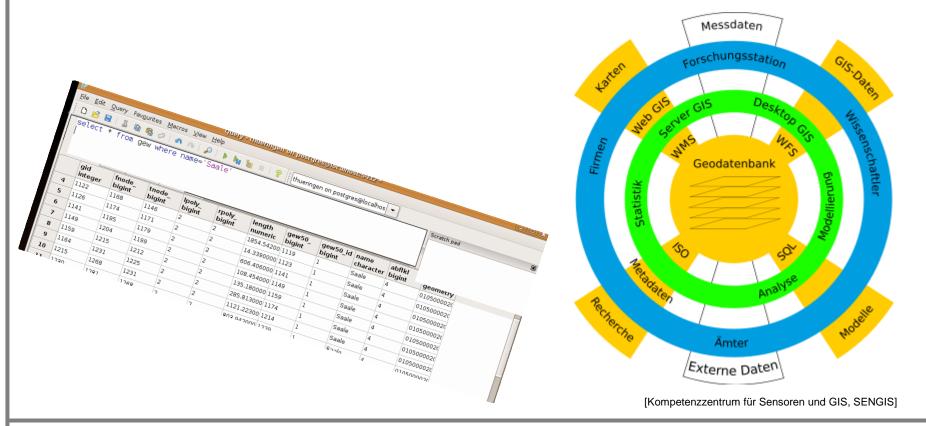
GIS Kurs - Geodatenbanken Carsten Busch



Agenda

- Entwicklungstrends bei der Geodatenhaltung
- Architekturen f
 ür GIS Programme und Dienste
- Visualisierung von Datenbankinhalten mittels QGIS
- Zugriff auf Datenbanken, SQL als Abfragesprache
 - Einfache Abfragen
 - Gruppierung und Tabellenverknüpfung
 - Unterabfragen und Datenbankviews
- Räumliche SQL Erweiterung (Vektordaten / Rasterdaten)
 - Datenmodell des OpenGeospatial Consortiums (OGC)
 - PostGIS Implementierung
 - Abfragen mittels Spatial SQL
 - Datenexport/-import mit Skripten und QGIS
- Datenmodellierung, Implementierung in PostgreSQL / PostGIS
- Vererbungshierarchien in Tabellenstrukturen
- Datenbanktrigger und PL/SQL

...verwendete Software...

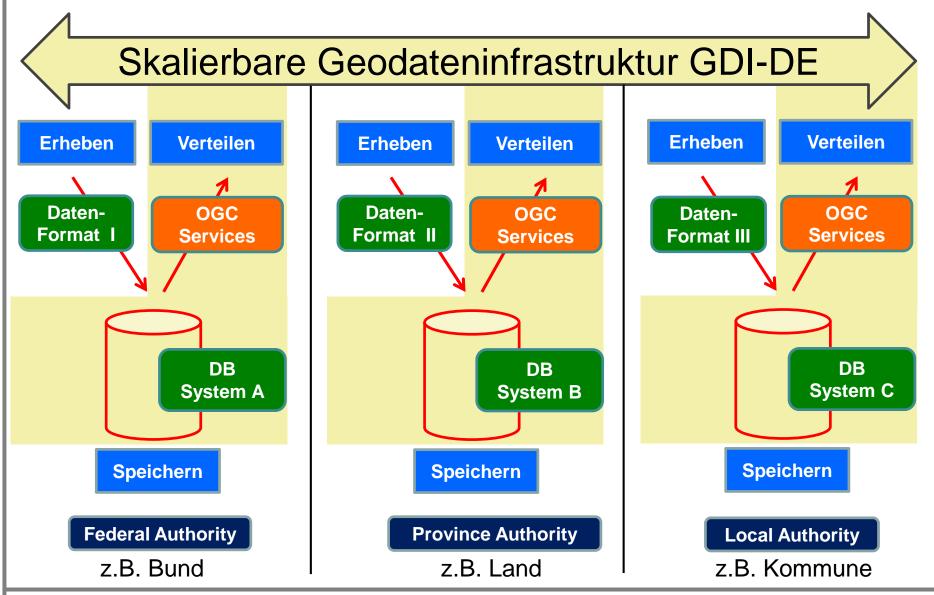
- unbeschränkt verwendbare GIS/DB Komponenten (Open Source)
- Vorinstallierte/konfigurierte GIS/DB Umgebungen
- für eigene Problemstellungen einsetzbar
- Software:
 - Virtualisierung: VM VirtualBox, Image: OSGeo
 - Datenbank: PostgreSQL/PostGIS
 - Visualisierung: QGIS

CAD/GIS und Datenbanken [Geodatenbanken]

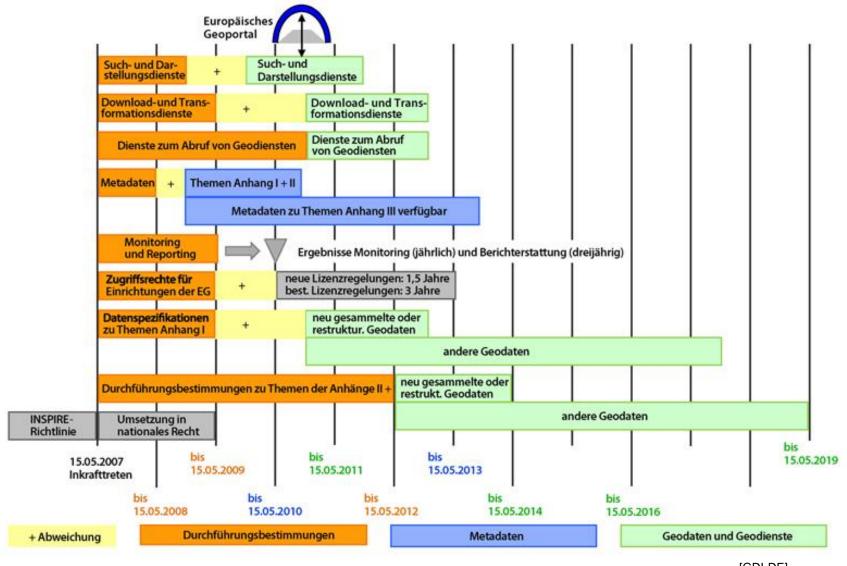
Trends

- Gruppenorientierte Entwicklungsarbeit, gleichzeitige Bearbeitung einer Zeichnung/GIS-Daten durch mehrere Anwender
- Bearbeitung einer Zeichnung/GIS-Daten an unterschiedlichen Standorten
- Nutzung des WWW→WebGIS
- Umsetzung nationaler/internationaler Standards
 - GDI Geodateninfrastruktur
 - **INSPIRE** Infrastructure for Spatial Information in the European Community
- Übergang vom Datei- zum Datenbanksystem

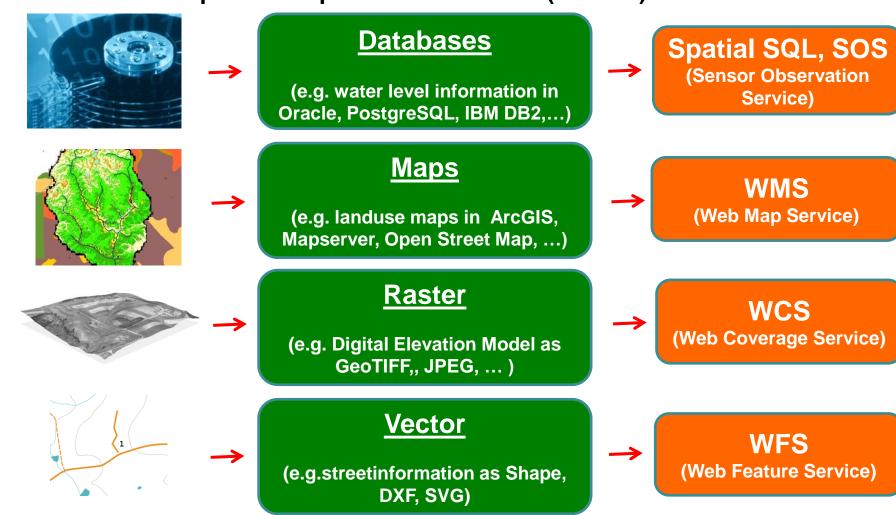
Konzept der Geodateninfrastrukturen



Zeitplan INSPIRE / GDI-DE



Schnittstellen: Open Geospatial Consortium (OGC) Standards und Dienste



Verwendung und Verarbeitung von GIS Daten

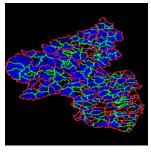
- Desktop GIS → Datenerhebung
 - GIS-Analysen mit lokalen Daten
 - Ergänzung / Verknüpfung mit zentralen Geodaten
 - Verarbeitung unterschiedlicher Koordinatensysteme
- Visualisierung / Bereitstellung im Web
 - → Datenfreigabe
 - Zugriff über webbasierte Dienste
 - Verarbeitung unterschiedlicher Koordinatensysteme
 - z.T. kaskadierende Strukturen
- → Zentralisierung der Geodaten (GeoDB), Zugriff über webbasierter GIS Dienste ←

Daten-/Kartengrundlagen für räumlich basierte (Web-)Informationssysteme

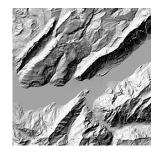
- Eigene Kartensammlungen
 - Digitalisieren
 - Aufnahme im Gelände

Woher kommen die Daten?

- Amtliche (digitale) Kartenwerke (Bundesamt für Kartographie und Geodäsie, Landesvermessungsämter, USGS,...)
 - ATKIS Daten, VGxxx (Verwaltungsgrenzen), DLMxxx (Digitales Landschaftsmodell), DHM (Digitales Höhenmodell), TKxxx (Topografische Karte)
 - Befliegungsdaten(Luftbilder/Orthophotos)
 - Bereitstellung als Webdienst



VG Rheinland Pfalz





DLM 250

DHM25

TK25

Datenanbieter (ii)

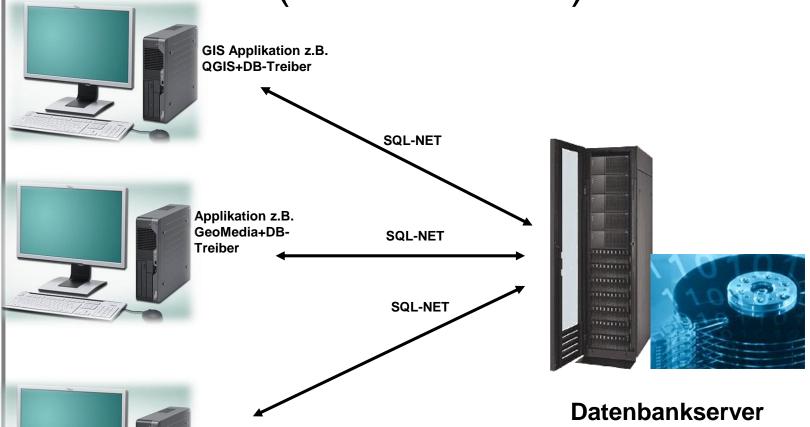
- Kommerzielle Datenanbieter
 - Navteq → Übernahme durch Nokia (2007), enge Kooperation mit Navigon, Garmin→HERE (2011)→Mercedes, Audi, BMW (2015)
 - Teleatlas → Übernahme durch TomTom (2007), enge Kooperation mit Google, Map24, BMW, Daimler AG, Microsoft

Freie Kartenanbieter



Open Street Map

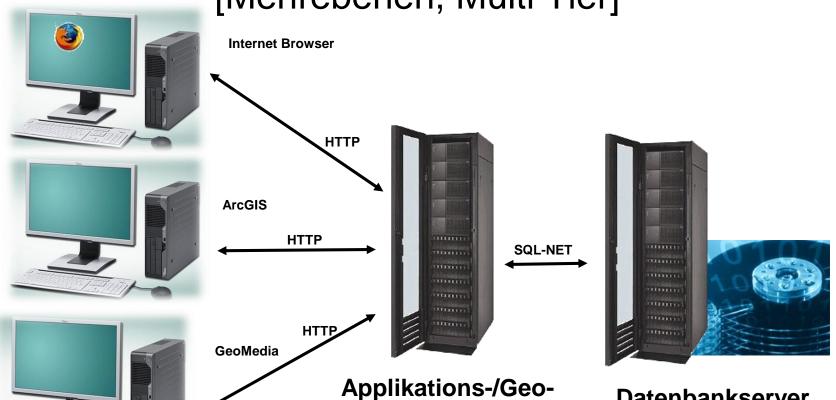
Zwei Ebenen Architektur (Client-Server)



Applikation z.B. ArcGIS+DB-Treiber

z.B. PostGIS, Oracle Spatial

Applikationsserver-Architektur [Mehrebenen, Multi Tier]



server + DB-Treiber

Dienste: WMS,WFS, herstellerspezifisch, z.B. ArcSDE

Datenbankserver

Schichtenmodell in der Softwareentwicklung



Geodatenbanken ...Datenbanken und GIS

- Geometrie- und Sachdaten werden konsistent verwaltet und unternehmensweit zur Verfügung gestellt, kontrollierter, gemeinsamer Datenzugriff
- Abfrage der Daten nach Attributwerten und der Lage im Raum
- Große Datenmengen verwaltbar und speicherbar, alphanumerische/räumliche Indizierung, Trennung von Daten und Anwendung
- Backup und Recovery, Versionierung von Datensätzen, Transaktionskonzept
- Abbildung komplexer Datenmodelle (z.B. UML) möglich, z.B. hierarchische Tabellenstrukturen
 - → Grundlage für die Verwaltung von Datenbanksystemen: SQL ←

Entwicklung von Datenbanksystemen (DBS)

Relationale Systeme (RDBMS-SQL)

- Seit 1970, für tabellenartige Datenstrukturen, Forschungsprojekt der IBM, System/R (Test mit 8MB großem Datenbestand ;-)) → 1980 DB2 ... → ... 2016 Oracle mit z.T. Datenbeständen im Terrabyte Bereich
- Kontinuierliche Weiterentwicklung der Produkte und Standards

Objektorientierte Systeme (OODBMS)

- Seit 1990, für komplexe Datenstrukturen von CAD und Multimediadaten, z.B. System POET oder Objectivity
- Geringe Verbreitung, Konzepte oftmals in relationalen Systemen direkt oder durch externe Persistenzschichten integriert.

NoSQL Systeme (not only SQL)

- Seit 2000, für datenintensive, verteilte Anwendungen, die auf Atomarität, Konsistenz, Isolation, Dauerhaftigkeit, Transaktionen, etc. (ACID) verzichten können.
- Key Value Ansatz (verteilte Hashtabellen), horizontale Skalierung (mehrere Datenbankserver) durch Webanwendungen wie Facebook, etc.

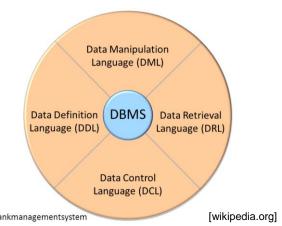
SQL

Sprache zur Abfrage- und Verwaltung von Datenbanken

- SQL: Structured Query Language, Basis System R (IBM)
- 1986 Verabschiedung des ersten Standards SQL-86
- 1987 von ISO fast komplett übernommen
- 1992 SQL-(9)2 Referentielle Integrität
- 1999 SQL OGC Erweiterung für Datenbanken
- 2003 SQL-200(3) Definition von DB Triggern
- 2006 SQL-2006 MultiMedia (MM) SQL und XML, ISO Definition für Geodatenbanken (Spatial Type - ST)
- 2011 SQL 2011, Erweiterung von Triggern, INSTEAD OF für das Aktualisieren von Daten in Sichten
- 2016: Definition in 9 Publikationen, u.a. Anbindung an Java, XML.

Vorteile von SQL

• Einheitliche Datenbanksprache, SQL-3 Standard DBMS = Datenbankmanagementsystem in vielen Produkten implementiert



- alle wesentlichen Datenbankaktionen werden durch SQL ausgeführt
 - Einfügen / Ändern / Abfrage von Daten
 - Integration datenbankseitiger Programme / Aktionen durch prozedurales SQL
 - Nutzerverwaltung
 - Speicherverwaltung (RAM/Festplatten, etc.)

Nachteile von SQL / DBMS

- Komplexe, nichteinheitliche Syntax
- oft herstellereigene SQL-Erweiterungen
- gültige SQL-Standard bleibt hinter gegenwärtigen Nutzeranforderungen zurück
 - z.B. Partitionierung von Tabellen
- Aufwendige Migration zwischen unterschiedlichen Datenbanksystemen

Einordnung von SQL

(generation language GL)

Programmiersprache der vierten Generation (4-GL)

```
3.GL (z.B. Java, C++, Pascal, Basic,...)
Wie, prozedurale Beschreibung
Codebeispiel:
open(buecher)
while(not eof(buecher))
  read(buch)
  if(buch.leihfrist>0)
    print(buch.autor,buch.titel)
close(buecher)
```

Was, mengenmäßige Beschreibung
Codebeispiel (SQL)

4.GL

select autor,titel from buecher where leihfrist>0

Erzeugen einer (Geo-)datenbank

 Angabe auf Kommandozeile oder über Datanbankverwaltungsprogramm (z.B. pgadmin3/4)

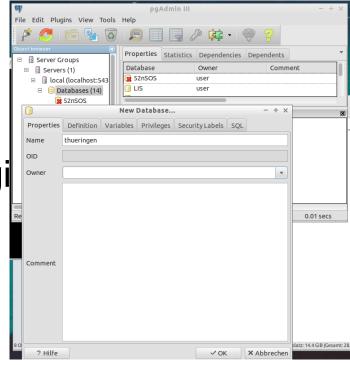
Minimale Angabe

- CREATE DATABASE name

CREATE EXTENSION postgi

Optional:

– Angabe des Zeichensatzes(UTF-8 oder LATIN9)



Eingabe/Änderung der Daten

- Neuer Datensatz für die Gemeinde Umpferstedt (gkz, name, einwohner)
 - INSERT INTO gemeinden VALUES (16071089 ,'Umpferstedt',638)
- Veränderung der Einwohneranzahl
 - UPDATE gemeinden SET einwohner = 620
 WHERE gkz = 16071089
- Wegfall aufgrund einer Gemeindereform
 - DELETE FROM gemeinden WHERE gkz = 16071089

Import/Export von Daten

- Dienstprogramme des Datenbankherstellers mit Kommandozeilenaufruf
 - shp2pgsql und pgsql2shp
 - Geeignet für Batchbetrieb und große Datenmengen
- Schnittstellen von Drittherstellern
 - PostGIS Shapefile Import / Export Manager
 - QGIS Plugins: DB-Verwaltung, DBManager, OGR/GDAL)
 - FME (Feature Manipulation Engine (<u>safe.com</u>)

Import von Daten

- Einladen (SHP→PG)
 - shp2pgsql → liefert alle möglichen Optionen
 - Umwandeln der Shapedaten in eine SQL Befehlsdatei mit dem Namen wald.sql
 - Shapedatei: wald.shp, GK Zone 4 (EPSG Code 31468),
 Tabellenname wald
 - shp2pgsql –s 31468 wald.shp wald >wald.sql
 - Ausführen des Skriptes, d.h. erzeugen der Tabelle wald in der Datenbank thueringen
 - psql –d thueringen –U user –f wald.sql
 - Realisierung mit einem Befehl (verketten der o.g. Schritte)
 - shp2pgsql –s 31468 wald.shp wald | psql –d thueringen –U user

Export von Daten

- Erzeugen eines Shapes aus den Tabelleninformationen
 - Befehl im bin Verzeichnis von PostgreSQL:
 pgsql2shp →liefert alle möglichen Optionen
 - pgsql2shp -f wald.shp -u user thueringen wald

Exkurs SRID (EPSG)

- Europäisches Terrestrisches Referenzsystem
 - 6 Grad breite vertikale Zonen, mittels transversaler
 Mercator Projektion verebnet
 - ETRS89/UTM Zone 32: 25832
 - ETRS89/UTM Zone 33: 25833
- WGS 84: 4326
- Gauss Krüger
 - Zone 2: 31466
 - Zone 3: 31467 (Thür)
 - Zone 4: 31468 (Thür)
 - Zone 5: 31469





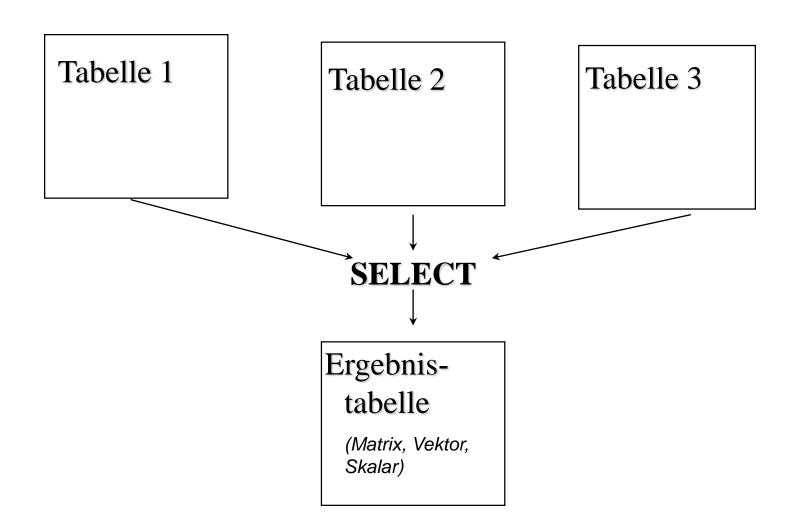
Ändern des Koordinatensystems bzw. Transformation der Daten

- Anzeige in der Tabelle (View) geometry_columns
- SRID falsch gesetzt (aber richtige Koordinaten in der Tabelle):
 - ALTER TABLE mytable ALTER COLUMN geom TYPE geometry(MultiPolygon,4326) USING ST_SetSRID(geom,25832);
- SRID falsch gesetzt (und die Koordinaten müssen transformiert werden):
 - ALTER TABLE mytable ALTER COLUMN geom TYPE geometry(MultiPolygon,25832) USING ST_Transform(geom,25832);

SELECT-Befehl

- wichtigster Befehl von SQL
- Datenabfrage
- Änderungsbefehle (INSERT, UPDATE, DELETE) nutzen SELECT-Befehl ebenfalls
- Auswahl bestimmter Zeilen und Spalten aus der Ursprungstabelle bzw. Verknüpfung von Tabellen

Tabellensicht beim SELECT-Befehl



Syntax und Reihenfolge

SELECT [DISTINCT] Auswahlliste =welche Spalten

FROM Quelle mit Verknüpfungen = woher kommen die Daten

[WHERE Where-Klausel = welche Zeilen]

[GROUP BY (Group-by-Attribut = Klassifizierung)+

[HAVING Having-Klausel = welche Klassen]]

[ORDER BY (Sortierungsattribut [ASC|DESC])+];

!! Die Reihenfolge der Schlüsselwörter ist wichtig !!

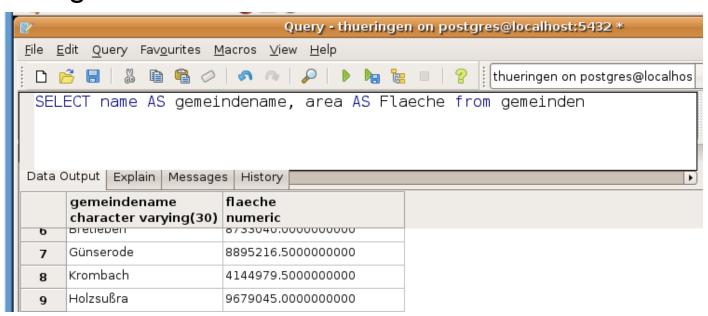
Spaltenauswahl

- Gib den Namen und die Fläche aller Gemeinden aus.
 - SELECT name, area FROM gemeinden

- Gib alle Infomationen über die Gemeinden aus (d.h. alle Spalten und alle Zeilen).
 - SELECT * FROM gemeinden
 - * steht für alle Spalten der beteiligten Tabelle(n)

Umbennen von Spalten mit AS

- Gib den Namen und die Fläche aller Gemeinden aus, weise der Ausgabe die Spaltennamen Gemeindename und Fläche zu.
 - SELECT name AS Gemeindename, area AS Flaeche FROM gemeinden



Zeilenauswahl (WHERE-Klausel)

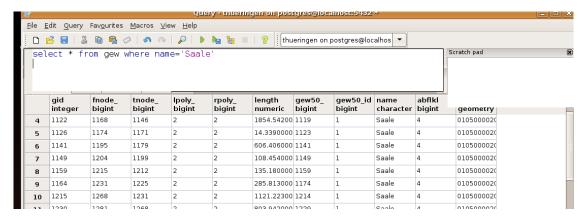
 Zeige alle Gemeinden mit einer Fläche größer als 100 km²

(Exponentialschreibweise 100.000.000 = 100e6).

- SELECT name FROM gemeinden
 WHERE area > 100e6
- Welche Gemeindekennzahl hat Jena?
 - SELECT gkz FROM gemeinden
 WHERE name='Jena'
 - Zeichenkettensuche mit Jokern > like ,ilike und %:
 - SELECT gkz FROM gemeinden
 WHERE name ilike '%Jena%'

DISTINCT

- Unterdrückt die mehrfache Ausgabe des Ergebnisses
- Beispiel: Tabelle gew enthält das digitalisierte Gewässernetz Thüringens



Zeige alle digitalisierten Flüsse des Gewässernetzes SELECT DISTINCT name FROM gew

Logische Operatoren

- AND, OR, NOT
 - Zeige alle alle digitalisierten Gewässersegmente der Saale mit einer Länge größer einem Kilometer:
 - SELECT * FROM gew WHERE name ilike '%saale%' AND length>1000
 - Zeige alle alle digitalisierten Gewässersegmente der Saale und Wipper mit einer Länge größer einem Kilometer:
 - SELECT * FROM gew WHERE (name ilike '%saale%' OR name ilike '%wipper%') AND length>1000
 - Zeige alle Gewässersegmente mit bereits zugeordneter Benamung:
 - SELECT * FROM gew WHERE name IS NOT NULL
 - Prioritäten der Operatoren
 - Klammerung

Sortierung von Ergebnissen

- ORDER BY [ASC|DESC]
 - Zeige alle Kreise aufsteigend geordnet nach ihrer Fläche.
 - SELECT name, area FROM kgr ORDER BY area ASC
 - SELECT name, area FROM kgr ORDER BY 2
 - Zeige alle Flußsegmente geordnet nach Namen (aufsteigend) und Länge (absteigend):
 - SELECT name, length FROM gew
 ORDER BY name ASC, length DESC

Skalare Funktionen

- Funktion wird auf jede Zeile der Tabelle einzeln angewandt.
- Unterscheidung nach Argument und Funktionswert:
 - Zeichenkettenfunktionen: LOWER('Jena')='jena'
 - Mathematische Funktionen: ROUND(42.4382, 2)=42.44
 - Datumsfunktionen:
 - EXTRACT(DOY FROM TIMESTAMP '2016-02-16 20:38:40')=47
 - NOW()= '2017-09-25 01:30:40' (gegenwärtiger Zeitstempel)
 - Geometrische Funktionen: ST_AREA(the_geom) =
- Zeige alle Kreise und berechne deren Fläche:
 - SELECT kreis_name, ST_AREA(the_geom) FROM kgr

Aggregatfunktionen (1)

- Dienen der gemeinsamen Verarbeitung von Tabellenzeilen (Gruppenbildung für Zeilen)
- SQL-92 Standard definiert Aggregatfunktionen MIN, MAX, SUM, AVG, COUNT
- DB-Hersteller integrieren oft weitere Aggregatfunktionen, z.B. Finanzmathematik, räumliche Erweiterungen (ST_UNION)
- Beispiel: Was ist die größte Fläche eines Kreises in Thüringen?
 - SELECT MAX(area) FROM kgr
 - Ergebnis:1307,..km²

Aggregatfunktionen (2)

- Zählen der Ergebniszeilen mit COUNT
 - Wieviel Kreise gibt es in Thüringen?
 - SELECT COUNT(*) FROM kgr
 - Ergebnis:23
- Unterdrückung von Mehrfachaufzählungen
 - Wie viel unterschiedliche Gewässer gibt es in Thüringen?
 - SELECT COUNT(DISTINCT name) FROM gew
 - Ergebnis:850

Aggregatfunktionen (3)

- möglich:
 - Was ist die größte Fläche eines Kreises in Thüringen?
 - SELECT MAX(area) FROM kgr
- nicht möglich:
 - Was ist die größte Fläche eines Kreises in Thüringen und wie heißt dieser?
 - SELECT kreis_name, MAX(area) FROM kgr
 - − → Lösung mit Unterabfragen

Gruppierung von Ergebnissen(1)

- fasst Zeilen der Ergebnistabelle nach bestimmten Kriterien zusammen
 - Wie lang sind die einzelnen Flüsse in Thüringen?
 - SELECT <u>name</u>, <u>SUM(length)</u> FROM gew GROUP BY name

Gruppierung von Ergebnissen(2)

- Selektion der zusammengefassten Ergebnisse (Gruppen) durch HAVING
 - Welche Flüsse in Thüringen sind länger als 10 Kilometer?
 - SELECT <u>name</u>, <u>SUM(length)</u> FROM gew GROUP BY <u>name</u> HAVING <u>SUM(length)</u>>10000

Gruppierung von Ergebnissen(3)

- Was kann man anzeigen und was nicht und vor allem <u>warum</u>?
- Falsch:
 - SELECT <u>s1,s2,s3</u> FROM tabelle GROUP BY <u>s1,s2</u>

s 1	s 2	s 3	_	$\overline{s1}$	s2	s 3
a	X	2			•	2 10
b	${f y}$	4		a	X	2,10
b	${f y}$	6		b	V	4,6
a	X	10			J	-,0
a	A	10		! Ein W ro Zell		

Gruppierung von Ergebnissen(4)

- Richtig:
 - SELECT s1,s2, f(s3) tabelle GROUP BY s1,s2
 - SELECT s1, f(s2),s3 tabelle GROUP BY s1,s3
 - f ist dabei ein Aggregatfunktion (z.B. MIN, MAX, SUM, COUNT)!

Komplexere Abfragen

Kombination verschiedener Tabellen

- Tabellenverknüpfungen (Joins)
- aufwendigsten und *teuersten* Operationen
- liefern Daten aus mehreren Tabellen
- Verknüpfungsarten:
 - Kartesisches Produkt,
 - Gleichheitsverbindung (Equijoin),
 - Äußerer Verbund (Outer Join)

Kreuzprodukt oder kartesisches Produkt

(crossjoin), Grundlage für geometrische Abfragen - beliebige Kombination aller Zeilen

Personen

P_NR	Name	Vorname
P1	Moldenhauer	Steffen
P2	Löffler	Ralf

Hobbys

P_NR	Hobbys
P1	Volleyball
P2	Radsport

SELECT * **FROM** personen **CROSS JOIN** hobbys

P_NR	Name	Vorname	P_NR	Hobbys
P1	Moldenhauer	Steffen	P1	Volleyball
P1	Moldenhauer	Steffen	P2	Radsport
P2	Löffler	Ralf	P1	Volleyball
P2	Löffler	Ralf	P2	Radsport

Gleichheitsverbund

(Equijoin), Kombination der Zeilen bei Gleichheit eines oder mehrerer Felder

Personen

P_NR	Name	Vorname
P1	Moldenhauer	Steffen
P2	Löffler	Ralf

Hobbys

P_NR	Hobbys
P1	Volleyball
P2	Radsport

"Gib alle Daten der Personen und ihrer Hobbys aus"

SELECT * **FROM** personen *INNER* **JOIN** hobbys **ON** personen.p_nr=hobbys.p_nr

P_NR	Name	Vorname	P_NR	Hobbys
P1	Moldenhauer	Steffen	P1	Volleyball
P2	Löffler	Ralf	P2	Radsport

Gleichheitsverbund

(Equijoin)

Personen

P_NR	Name	Vorname
P1	Moldenhauer	Steffen
P2	Löffler	Ralf
P3	Kaiser	Axel

Hobbys

P_NR	Hobbys
P1	Volleyball
P2	Radsport
P2	Fussball

"Gib alle Daten der Personen und ihrer Hobbys aus"

SELECT personen.*,hobbys.hobbys

FROM personen INNER JOIN hobbys ON personen.p_nr=hobbys.p_nr

P_NR	Name	Vorname	Hobbys
P1	Moldenhauer	Steffen	Volleyball
P2	Löffler	Ralf	Radsport
P2	Löffler	Ralf	Fussball

Was ist mit Axel Kaiser?

Äußerer Verbund

(outer join), betrachtet auch Zeilen ohne Entsprechung in den beteiligten Tabellen

Personen

P_NR	Name	Vorname
P1	Moldenhauer	Steffen
P2	Löffler	Ralf
P3	Kaiser	Axel

Hobbys

P_NR	Hobbys
P1	Volleyball
P2	Radsport
P2	Fussball

"Gib alle Daten der Personen und ihrer Hobbys aus, (auch wenn sie keine Hobbys besitzen!!)"

SELECT personen.*,hobbys.hobbys FROM personen *LEFT OUTER* JOIN hobbys ON personen.p_nr=hobbys.p_nr

P_NR	Name	Vorname	Hobbys
P1	Moldenhauer	Steffen	Volleyball
P2	Löffler	Ralf	Radsport
P2	Löffler	Ralf	Fussball
P3	Kaiser	Axel	null

Gleichheitsverbund mit drei Tabellen

(Equijoin)

Personen

P_NR	Name	Vorname
P1	Moldenhauer	Steffen
P2	Löffler	Ralf
P3	Kaiser	Axel

arbeitet_in		
P_NR	A_NR	
P1	A3	
P2	A 1	
P3	A2	

--1--:4-4 :--

Ahteil	lungen
Tioton	lungen

1 10 tollaingon		
A_NR	Name	
A1	Programmierung	
A2	Fernerkundung	
A3	GIS	

"Gib die Namen der Personen und ihrer zugeordneten Abteilungen aus."

SELECT

vorname, personen.name AS nachname, abteilungen.name AS abteilung FROM personen INNER JOIN arbeitet_in ON personen.p_nr=arbeitet_in.p_nr INNER JOIN abteilungen ON arbeitet_in.a_nr = abteilungen.a_nr

Vorname	Nachname	Abteilung
Steffen	Moldenhauer	GIS
Ralf	Löffler	Programmierung
Axel	Kaiser	Fernerkundung

Unterabfragen (Subqueries)

- Was ist die größte Fläche eines Kreises in Thüringen und wie heißt dieser?
 - 1.Versuch:
 - SELECT kreis_name, MAX(area) FROM kgr
 - 2.Versuch
 - SELECT kreis_name, area FROM kgr WHERE area=MAX

Einzeilige Unterabfragen

- Unterabfrage darf nur eine Zeile als Ergebnis zurückliefern
- Verwendung nur mit WHERE und HAVING
- Lösung des vorherigen Problems: SELECT kreis_name, area FROM kgr WHERE area = (SELECT MAX(area) FROM kgr)

Mehrzeilige Unterabfragen

- Unterabfragen liefern mehr als eine Zeile zurück
 - Verarbeitung mit dem IN Operator
 - Verarbeitung der Ergebnisse mit dem ALL Operator
 - Vergleicht jeden Wert der Unterabfrage mit dem äußeren Element.
 - Benutzung immer zusammen mit den Operatoren =,!=,<,<=,>,>=

Beispiel IN Operator

- Anfrage:
 - Gibt es in Thüringen gleiche Gemeinde- und Flussnamen?

SELECT gemeinden.name FROM gemeinden where gemeinden.name IN

(SELECT gew.name FROM gew)

Beispiel ALL Operator

"Schachtelung von Aggregatfunktionen"

- Anfrage:
 - Was ist der längste Fluss in Thüringen?
 - SELECT name, SUM(length) FROM gew GROUP BY name HAVING SUM(length)>=ALL

(SELECT SUM(length) FROM gew GROUP BY name)

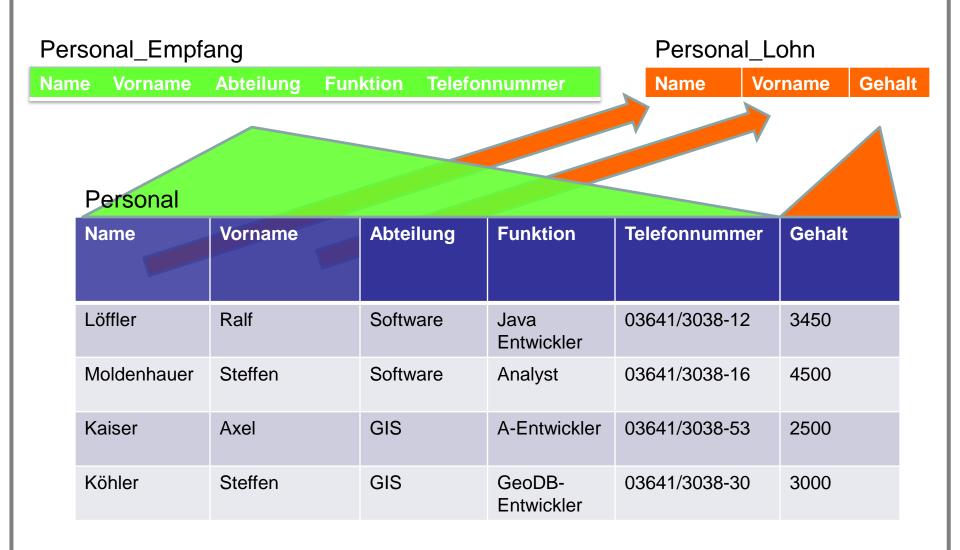
Beispiel ALL Operator

"Schachtelung von Aggregatfunktionen"

- Anfrage:
 - Was ist der längste (<u>benamte</u>) Fluss in Thüringen?
 - SELECT name, SUM(length) FROM gew
 WHERE name IS NOT NULL GROUP BY name
 HAVING SUM(length)>=ALL

(SELECT SUM(length) FROM gew WHERE name IS NOT NULL GROUP BY name)

Benutzersichten (VIEWS)



Benutzersichten (VIEWS)

- Reale Tabellen (CREATE TABLE ...)
- virtuelle Tabellen (CREATE VIEW ...)
 - werden wie Tabellen behandelt
 - basieren auf Tabellen und anderen Sichten, d.h.
 Inhalt wird jeweils neu extrahiert.
 - Vergleichbar mit einem Tabellenfilter für Spalten und Zeilen
 - spezielle Darstellung des Datenbankinhaltes
 - Realisierung durch Kombination mit SELECT Anweisung

Vorteile von Views

- Sicherheit vor unerlaubten Datenzugriff
- Vermeidung von Inkonsistenzen
- Nutzerdefinierte Darstellung möglich
- Verbergen der Struktur einer Datenbank
- Entspricht einem "Abfragelayer" in ArcGIS
- Können durch GI-Systeme (z.B. ArcGIS, QGIS) als *Layer* verarbeitet werden.

Erstellen von Views

- CREATE VIEW viewname AS SELECT ...
- Erzeugen einer (virtuellen) Kreistabelle, welche nur Kreise mit einer Fläche >50 km² enthält.
 - CREATE VIEW kgr50km2 AS
 SELECT * FROM kgr WHERE area>50e6
 - Falls syntaktisch alles korrekt, entsteht eine neue virtuelle Tabelle, welche jetzt mit select * from kgr50km2 aufgerufen werden kann.
 - Für eine Änderung muss die View gelöscht und wieder neu erzeugt werden. Befehl: drop view kgr50km2
 - Jetzt kann die Änderung mittels erneuter Erzeugung durchgeführt werden: *create view as ...*
 - Alternative: CREATE OR REPLACE VIEW ...

Voraussetzungen für die Nutzung PostgreSQL (PostGIS) und QuantumGIS

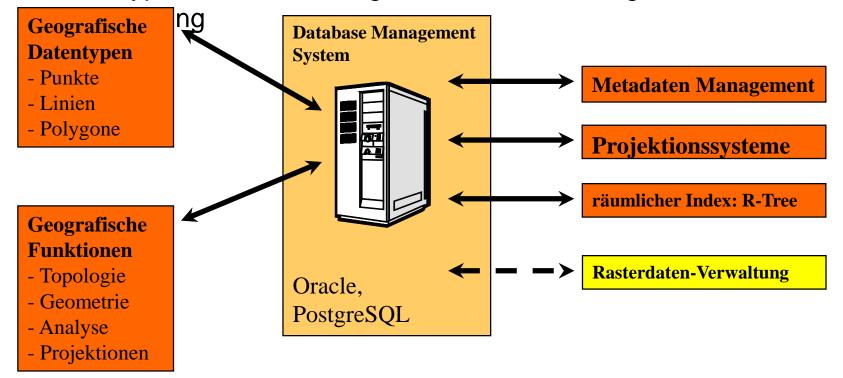
- Die folgenden beiden Spalten sind minimal für die Darstellung notwendig:
 - 1. Spalte mit einer ID (Primärschlüssel)
 - Beim Datenimport einer Shape Datei wird die Spalte gid (Datentyp Integer/Serial) erzeugt.
 - 2. Spalte mit der Geometrie (*Datentyp GEOMETRY* oder davon abgeleitet (*POINT*, *LINE*,*POLYGON*,...)
 - Standardmäßig wird die Spalte beim Datenimport im PostGIS the_geom (seit Version 2.0 geom) benannt. Diese enthält die Informationen der Shapedatei shp.

Verwaltung von GIS Daten in Datenbanken -relevante Produkte-

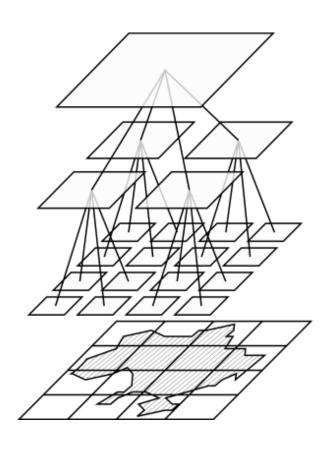
- Oracle, Geodatenserver
 - Oracle Locator (Verwaltung von Vektoren)
 - Oracle Spatial (Verwaltung von Rasterdaten)
- ESRI (ARC View/ARC Info)
 - Spatial Database Engine (SDE)
- PostgreSQL
 - Erweiterung PostGIS

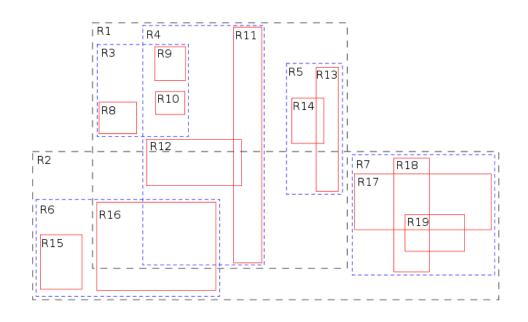
Geodatenbanken

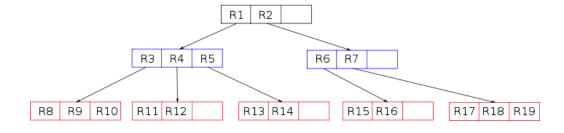
- Relationales Modell kennt wenige Datentypen: Zahlen, Zeichenketten, Wahrheitswerte (Boolean), Datum
- Geo-(objekt)-relationales Modell fügt weitere Datentypen mit entsprechenden Funktionen hinzu
 - Datentypen mit Raumbezug und Funktionen zur geometrischen



Räumliche Indizes







Quad -Trees

R-Trees

Prinzip

- Standard-SQL und räumliche SQL-Befehle können frei gemischt werden.
- Beispiel: Welche Gewässer gibt es in der Gemeinde Heldrungen?

SELECT DISTINCT gew.name AS Gewaesser

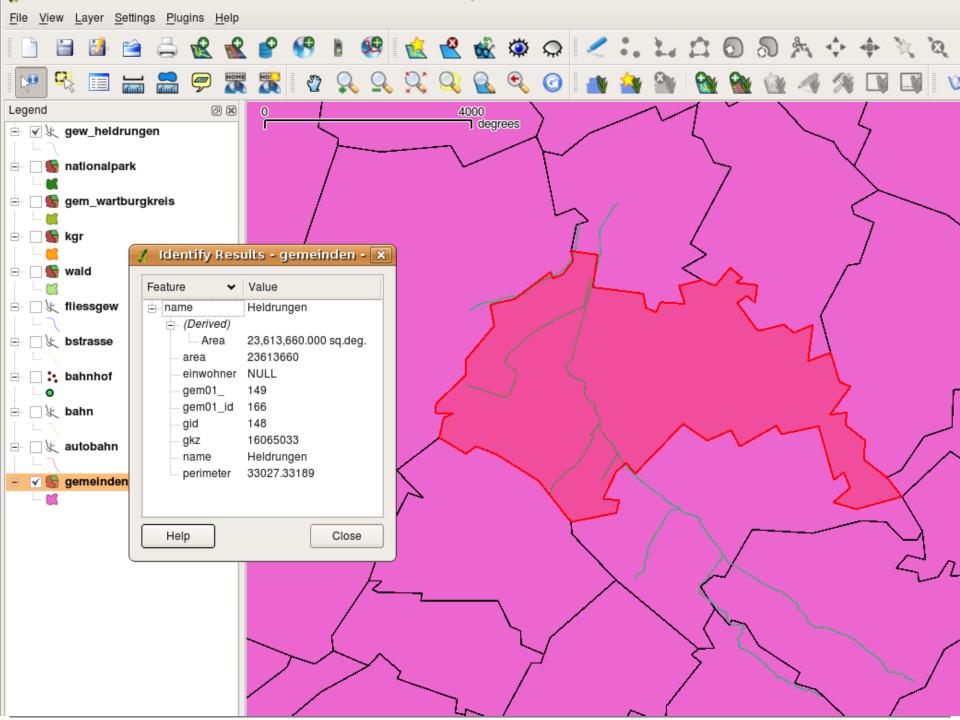
FROM gemeinden CROSS 55IN gew

WHERE

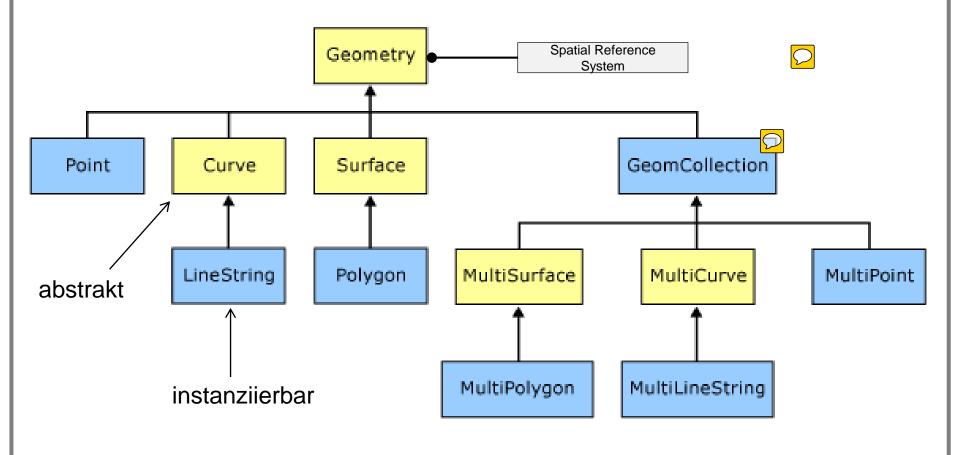
ST_INTERSECTS(gemeinden.the_geom, gew.the_geom)

AND

gemeinden.name ilike '%Heldrungen%'



Simple Feature for SQL (SFS) Modell



[SQL Geometry Type hierarchy, opengeospatial.org]

Allgemeiner Basistyp GEOMETRY

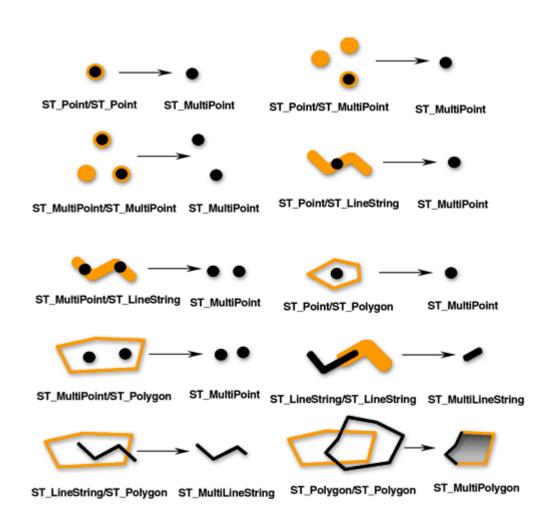
Generischer Typ für geografische Objekte Ist der Basistyp(-klasse) für alle anderen geometrischen Typen

→ Polymorphie

Bsp. Funktion st intersection

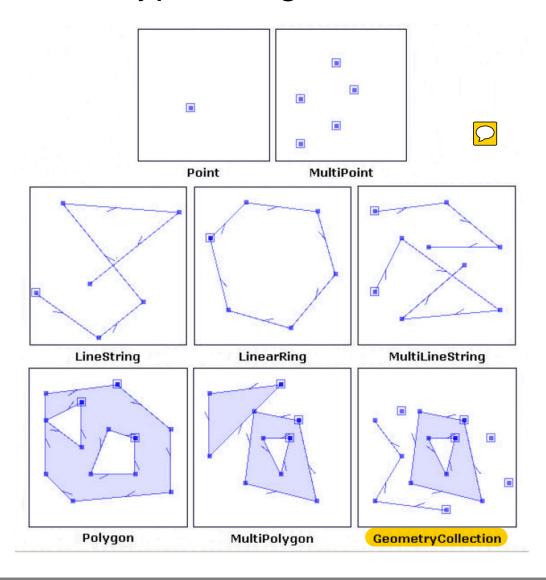


(Verschneidung zweier beliebiger Geometrien) liefert Geometry, das konkrete Ergebnis kann vom Typ point, line oder polygon sein



[esri.com]

PostGIS Types, abgeleitet von Geometry



[postgis.net]

Darstellung einer Geometrie als Zeichenkette

- Bezeichnung: WKT (well known text) representation
- Darstellung des Types (point, linestring, polygon...) und der zugehörigen Koordinaten als Zeichenkette
- PostGIS Funktion: ST_ASTEXT(geom)
- Achtung: Bei großen Geometrien ist die WKT Darstellung wesentlich größer als Binärdarstellung!

Beispiele WKT

Geometry Type	SQL Text Literal Representation	Comment
Point	'POINT (10 10)'	a Point
LineString	'LINESTRING (10 10, 20 20, 30 40)'	a LineString with 3 points
Polygon	'POLYGON ((10 10, 10 20, 20 20, 20 15, 10 10))'	a Polygon with 1 exterior ring and 0 interior rings
Multipoint	'MULTIPOINT (10 10, 20 20)'	a MultiPoint with 2 point
MultiLineString	'MULTILINESTRING ((10 10, 20 20), (15 15, 30 15))'	a MultiLineString with 2 linestrings
MultiPolygon	'MULTIPOLYGON (((10 10, 10 20, 20 20, 20 15, 10 10)), ((60 60, 70 70, 80 60, 60 60)))'	a MultiPolygon with 2 polygons
GeomCollection	'GEOMETRYCOLLECTION (POINT (10 10), POINT (30 30), LINESTRING (15 15, 20 20))'	a GeometryCollection consisting of 2 Point values and a LineString value

[opengeospatial.org]

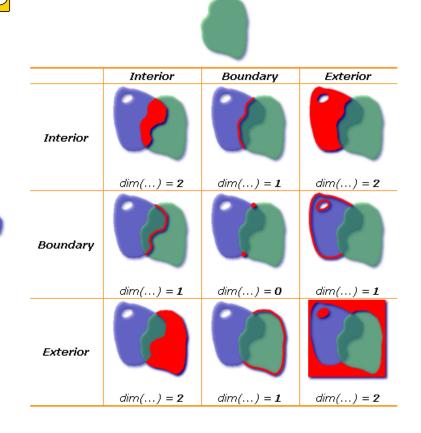
Definition geometrischer Funktionen auf Basis des Dimensionally Extended 9 Intersection Model (DE-9IM),

[Egenhofer 1990, Clementini 1993]

-PostGIS Funktion ST_Relate-

Beispiel: Verschneidung zweier überlappender Polygone

Ergebnis- Dimension	Geom. Objekt
2	Polygon
1	Linie
0	Punkt
-1	Keine Schnittme nge



[Postgis.org]

PostGIS Funktionen

Rückgabewert: Funktionsname (Argument)

- Eine Geometrie als Argument
 - Float : ST_PERIMETER(Geometry)
 - Float : ST_AREA(Geometry)
 - Geometry : ST_CENTROID(Geometry)
 - Geometry : ST_BUFFER(Geometry, Float)
 - Geometry : ST_BUFFER(Geometry,Float)
 - Geometry : ST_TRANSFORM(Geometry,Integer)
 - Text : ST_ASTEXT(Geometry)
 - Float: ST_X(Geometry)
 - Float: ST_Y(Geometry)

PostGIS Funktionen

- Mehrere Geometrien als Argument
 - Float : ST_DISTANCE(Geometry, Geometry)
 - Boolean : ST_TOUCHES(Geometry, Geometry)
 - Boolean : ST_INTERSECTS(Geometry, Geometry)
 - Boolean : ST_CONTAINS(Geometry, Geometry)
 - Geometry: ST_INTERSECTION(Geometry, Geometry)
 - Geometry: ST_GEOMUNION(Geometry, Geometry)
 - Geometry : ST_UNION(Geometry)
 - Geometry : ST_CONVEXHULL(Geometry)
 - Geometry: ST_DIFFERENCE(Geometry, Geometry)
- postgis.refractions.net oder postgis.net

Wichtige Befehle für die Datenkonvertierung

- iconv
 - Wandelt Zeichenketten in verschiedene Kodierungen
 - iconv --output=Datei_UTF8.txt --from-code=LATIN9--to-code=UTF-8 Datei LATIN9.txt
 - iconv -o Datei_UTF8.txt -f LATIN9 -t UTF-8Datei LATIN9.txt
 - LATIN9 entspricht ISO 8859-15 (auch als Latin-9, Westeuropäisch bekannt)

Zeichensatzkonvertierung, Shell

- Setzen der Umgebungsvariable PGCLIENTENCODING bei Programmen wie pgsql2shp, d.h. einem Aufruf von der Kommandozeile (Shell)
 - für Latin9:export PGCLIENTENCODING=LATIN9

– für UTF-8:export PGCLIENTENCODING=UTF-8



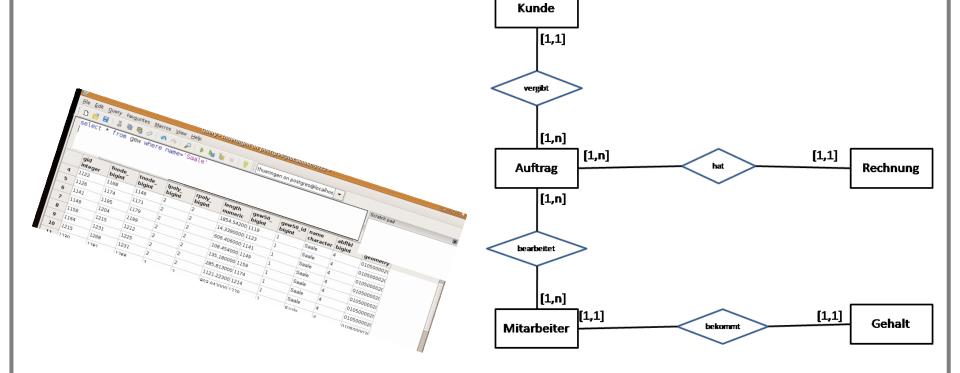
Koordinaten- und Zeichensatzparameter im Kommando shp2pgsql

- Wichtig:
 - Die Zeichenkodierung muss bekannt sein
 - Das verwendete Koordinatensystem muss bekannt sein
- Beispiel
 - shp2pgsql -W LATIN9 -s 3044 wald.shp wald

Koordinatentransformation in Shapedateien

- ogr2ogr, konvertiert Daten in verschiedene Formate und führt Koordinatentransformationen durch
- Beispiel
 - ogr2ogr -t_srs epsg:25832 -s_srs epsg:4326wald_epsg25832.shp wald_epsg4326.shp
- Wichtige EPSG Nummern
 - 25832, ETRS 89, Zone 32
 - -4326, WGS 84
 - 31468, DHDN, Gauss Krüger, Zone 4

Geodatenbanken –Datenmodellierung



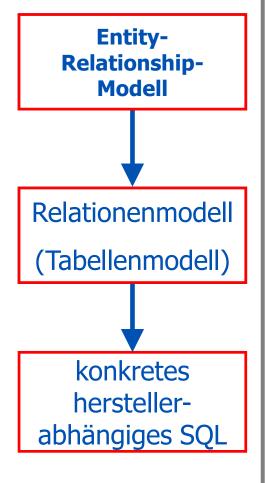
Ebenen der Strukturmodellierung

Konzeptionelles / logisches Modell

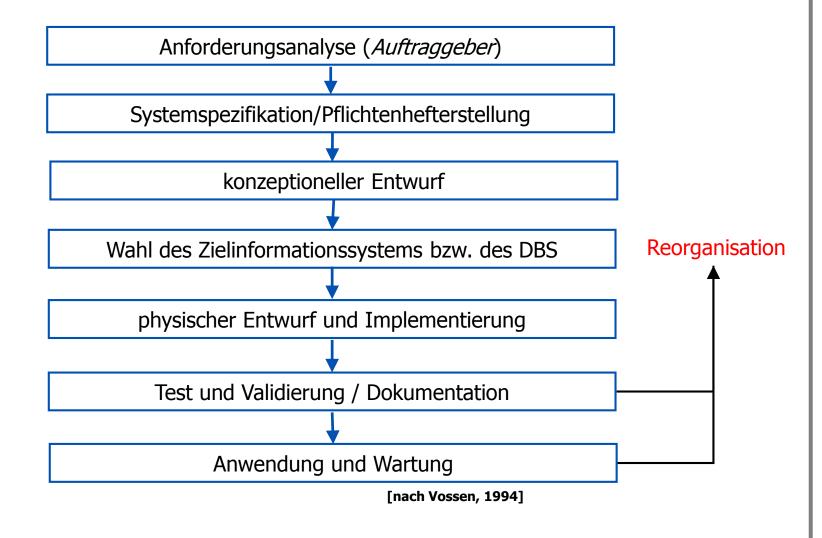


formalsprachlicher Entwurf unter Klärung von Fragen nach der Konsistenz, Widerspruchsfreiheit, der Vollständigkeit, ...

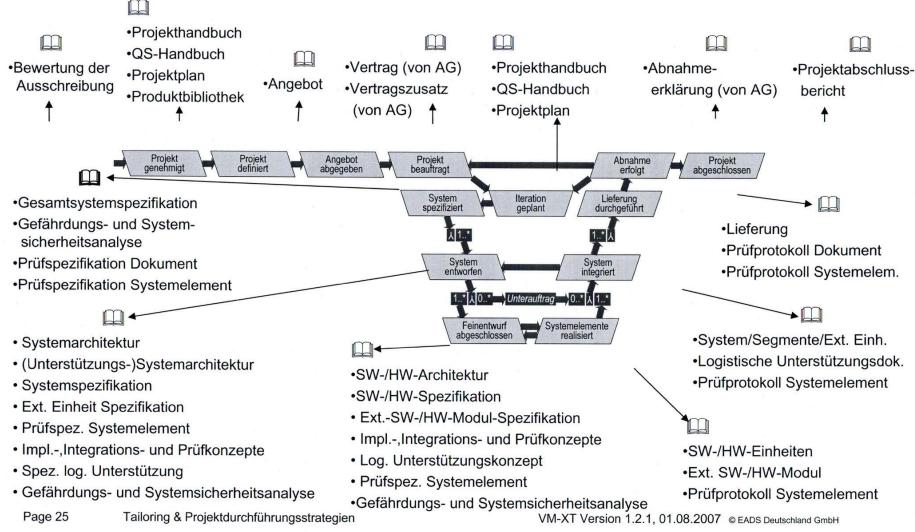
physisches Modell softwaretechnische Umsetzung; Schnittstellenspezifikation; Programmieren auf der Ebene konkreter Datenstrukturen (record, array, ...); ...



Phasen des Datenbankentwurfs



V-Modell XT, Entscheidungspunkte / Produkte bei Software Projekten aus Auftragnehmer Sicht



Entity Relationship Modell (ERM)

- Grafische Darstellungsweise der Realwelt
- Unabhängig gegenüber der Wahl des Formats für die logische oder physische Datenmodellierung.
- Entity-Relationship-Modell kann in verschiedene Formate der physischen Datenmodellierung (z.B. in verschiedene SQL-Dialekte) übersetzt werden.

ERM: Entities

Entities

- unterscheidbare Dinge der realen Welt, z.B. Autos, Personen, Städte
- haben Attribute (Eigenschaften/Werte)
 - zugelassene Werte = Wertebereich
 - Hinweis: Attribute können auch für die Beschreibung von Relationen genutzt werden.
- besitzen mindestens einen Schlüssel
- können in Beziehung (Relation) zueinander stehen

ERM: Attribute

- Beispiel für Attribute von Entitäten:
 - Der Entity-Typ Autor hat die Eigenschaften ,Vorname',
 ,Nachname', ,Geburtsdatum', ,Geburtsort', ...
- Wertebereiche von Attributen:
 - Aufzählungen (Montag, Dienstag, ...)
 - Bereiche (0-9, A-O)
 - Attribut Geburtsort mit Werten der Domäne { Aachen, ...Zerbst}
 - Attribut Vorname vom Typ ,Zeichenkette' mit maximal 100 Zeichen

ERM Beispiel: Bücher einer Bibliothek

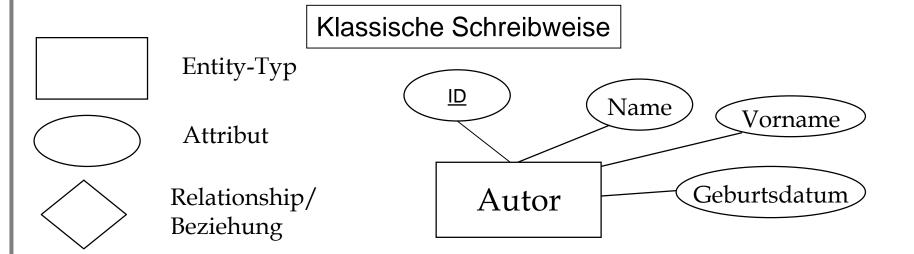
- Entities sind Bücher einer Bibliothek
- Entity-Set = Gesamtheit aller Bücher
- Attribute und mögliche Werte:

Attribut	Wertebereich
Buch_NR	"sechsstellige Zahl"
Autor	"Zeichenkette der Länge 60"
Titel	"Zeichenkette der Länge 60"
Rubrik	"Reiseliteratur","Belletristik"

Schlüsseleigenschaft und Primärschlüssel

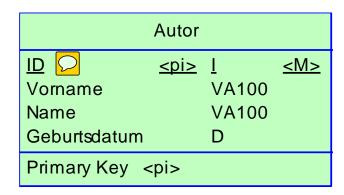
- Schlüssel dienen der Identifikation der Datensätze
- zur Identifikation eines Datensatzes gibt es oft mehrere Schlüssel, die aus einem oder mehreren Attributen bestehen.
- Festlegung eines Primärschlüssels für jede Tabelle → möglichst minimaler Schlüssel.
- Schlüssel bilden in den Datenbanken das grundlegende Mittel für die Datensuche: Je länger der Schlüssel, desto größer der Suchaufwand.
- oftmals werden künstliche Schlüssel verwendet

ERM: Notation



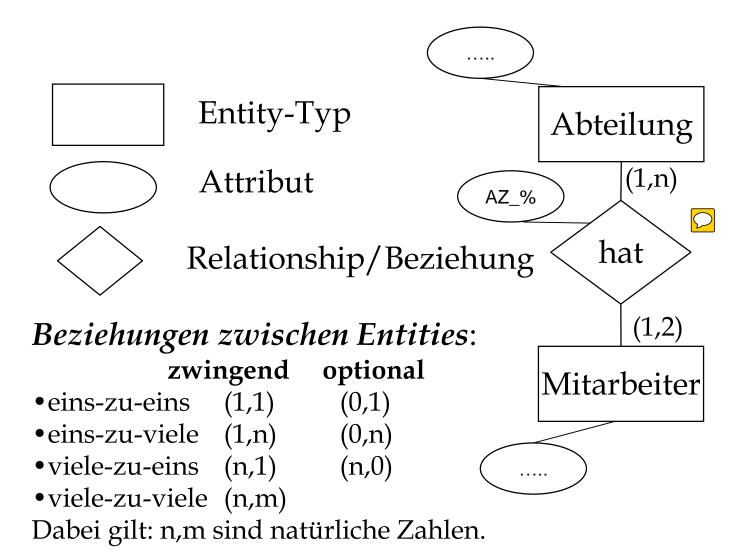
Attribute werden innerhalb des Entites dargestellt

Symbol für die Beziehung in Abhängigkeit der Kardinalität



[Beispiel, Programm DataArchitect]

ERM: Notation und Kardinalität



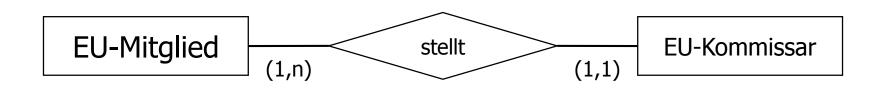
ERM: Beziehungen (1:1)

- 1: 1 (eins-zu-eins-Beziehung): Jede Entität der einen Entity-Set steht mit genau einer Entität der anderen Entity-Set in Beziehung.
- Kann oftmals auch direkt in einem Entitytyp dargestellt werden



ERM: Beziehungen (1:n)

• 1 : n (eins-zu-n-Beziehung): Jede Entität der einen Entity-Set steht mit mindestens einer oder mehreren, unbestimmt vielen Entitäten der anderen Entity-Set in Beziehung.



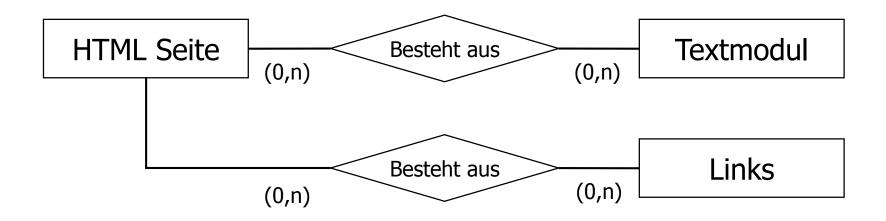
ERM: Beziehungen (n:m)

 n:m (n-zu-m-Beziehung): Eine oder mehrere Entitäten der einen Entity-Set stehen mit einer oder mehreren Entitäten der anderen Entity-Set in Beziehung.



ERM: Aggregation

 Aggregationen (Teil-Ganzes-Beziehungen): Eine HTML Seite besteht aus Textmodulen und Links zu anderen Seiten.



ERM Beispiel: Bibliothek

Eine Bibliothek möchte ihren Buchbestand und die Leser mit Hilfe eines Datenbanksystems verwalten.

Die folgenden Daten sollen für die Bücher der Bibliothek gespeichert werden: •Autor, Titel, Fachgebiet und Preis.

Die Bücher des Lesesaals können nicht entliehen werden. Die entleihbaren Bücher haben unterschiedliche Entleihfristen (zwei oder vier Wochen). Zu statistischen Zwecken soll außerdem die Häufigkeit der Entleihungen für jedes Buch gespeichert werden. Für jedes entliehene Buch muß der Tag der Ausleihe, das Rückgabedatum und der Entleiher gespeichert werden.

In der Datenbank sollen von den Lesern der Bibliothek die folgenden Daten verwaltet werden: •Name, Wohnort, Anmeldedatum.

Außerdem soll gespeichert werden, wie oft ein Leser seit seiner Anmeldung Bücher entliehen hat.

Leser können Bücher vorbestellen, der Tag der Vorbestellung und das vorbestellte Buch müssen also ebenfalls verzeichnet werden.

Säumige Leser können mit Strafgebühren belegt werden, falls der zu zahlende Betrag einen bestimmten Wert überschritten hat, so soll der Leser gesperrt werden.

Modellieren Sie das Bibliotheksbeispiel mit Hilfe des ER-Modells

Erzeugen der Datenbanktabellen, Überführung des ER-Modells

- ER-Modell → relationales Datenmodell
 - Normalisierung des ERD
 - Entity-Typen werden direkt auf Tabellen abgebildet
 - für 1:n, n:m Beziehungen zwischen Entity-Typen sind eigene Tabellen notwendig
 - 1:1 Beziehungen werden direkt in den Tabellen dargestellt

Normalformlehre

- Ziel: Redundanzen und Zugriffsprobleme zu verhindern
- durch Normalisierung entstehen neue Relationen (Tabellen)
- Vorgehen: Entity-fremde Informationen Erkennen und Herauslösen

Unnormalisierte Relationen

KURS						
Kurs_Nr	Kurs_Bez	Halbjahr	Doz_Kürzel	Doz_NN	Doz_VN	Doz_Tel
47	Windows Einführung	2014/2	SR	Raben	Susanne	303851
103	Business-English I	2014/1	WK	Kühnel	Wilfried	684241
142	Windows Einführung	2014/2	SR	Raben	Susanne	303851
144	Excel Einführung	2014/1	AH	Huller	Anna	669221
155	Englisch auf Reisen	2014/1	WK	Kühnel	Wilfried	684241

Lösch-Anomalie:

Löschen von Kurs 144 löscht evtl. einzigen Eintrag von A.Huller und damit auch ungewollt die Dozentin.

Einfüge-Anomalie:Neue Dozentin Tina
Wolf eintragen ...

Änderungs-Anomalie: Tel.Nr. von Herrn Kühnel ändern...

Erste Normalform (1)

P#	NAME	ORT	Α#	A-NAME	PR#	PR-NAME
101	Hauck	Karlsruhe	1	Entwicklung	11,12	Intranet, Internet
102	Riester	Rettigheim	2	Personalwesen	13	Dokumentation
103	Rain	Heidelberg	2	Personalwesen	11,12,13	Intranet, Internet, Dokumentation
104	Kammer	Karlsruhe	1	Entwicklung	11, 13	Intranet, Dokumentation



P#	NAME	ORT	Α#	A-NAME	PR#	PR-NAME
101	Hauck	Karlsruhe	1	Entwicklung	11	Intranet
101	Hauck	Karlsruhe	1	Entwicklung	12	Internet
102	Riester	Rettigheim	2	Personalwesen	13	Dokumentation
103	Rain	Heidelberg	2	Personalwesen	11	Intranet
103	Rain	Heidelberg	2	Personalwesen	12	Internet
103	Rain	Heidelberg	2	Personalwesen	13	Dokumentation
104	Kammer	Karlsruhe	1	Entwicklung	11	Intranet
104	Kammer	Karlsruhe	1	Entwicklung	13	Dokumentation



Erste Normalform (2)

Definition der ersten Normalform:

- Eine Relation ist in <u>erster Normalform</u>, wenn alle Attribute nur atomare Werte enthalten und einen Primärschlüssel hat.
- Zusammengesetzte, mengenwertige oder geschachtelte
 Wertebereiche sind nicht erlaubt

Vorteile:

 Erst durch die erste Normalform werden definierte Abfragen und Sortierungen möglich

!! Ein Wert pro Zelle !!

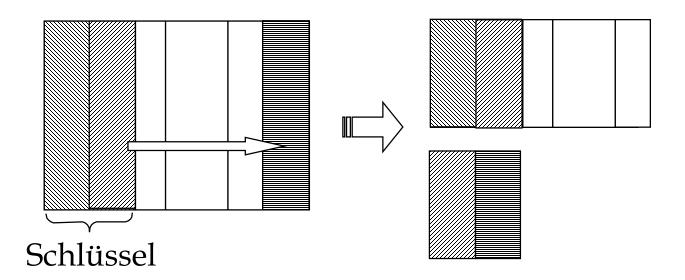
Zweite Normalform

- Die <u>zweite Normalform</u> betrachtet zusammengesetzte Schlüssel und die Abhängigkeiten der Attribute von diesem zusammengesetzten Schlüssel.
- Eine Relation mit einfachem Schlüssel (d.h. nur aus einem Attribut bestehend), ist damit immer in der zweiten Normalform.

Funktionale Abhängigkeit

Definition:

Ein Attribut Y einer Relation R heißt <u>funktional</u>
 <u>abhängig</u> vom Attribut X derselben Relation, wenn zu jedem X-Wert höchstens ein Y-Wert möglich ist.



Zweite Normalform

- Definition:
 - Eine Relation ist in der <u>zweiten Normalform</u>, wenn sie in der ersten ist, und jedes Nichtschlüsselattribut voll funktional abhängig vom Primärschlüssel ist.

- Überprüfung:
 - Sind alle Nichtschlüsselattribute immer von allen Spalten des Primärschlüssels abhängig?

Beispiel zweite Normalform

Erste Normalform

P#	NAME	ORT	Α#	A-NAME	PR#	PR-NAME
101	Hauck	Karlsruhe	1	Entwicklung	11	Intranet
101	Hauck	Karlsruhe	1	Entwicklung	12	Internet
102	Riester	Rettigheim	2	Personalwesen	13	Dokumentation
103	Rain	Heidelberg	2	Personalwesen	11	Intranet
103	Rain	Heidelberg	2	Personalwesen	12	Internet
103	Rain	Heidelberg	2	Personalwesen	13	Dokumentation
104	Kammer	Karlsruhe	1	Entwicklung	11	Intranet
104	Kammer	Karlsruhe	1	Entwicklung	13	Dokumentation



Zweite Normalform



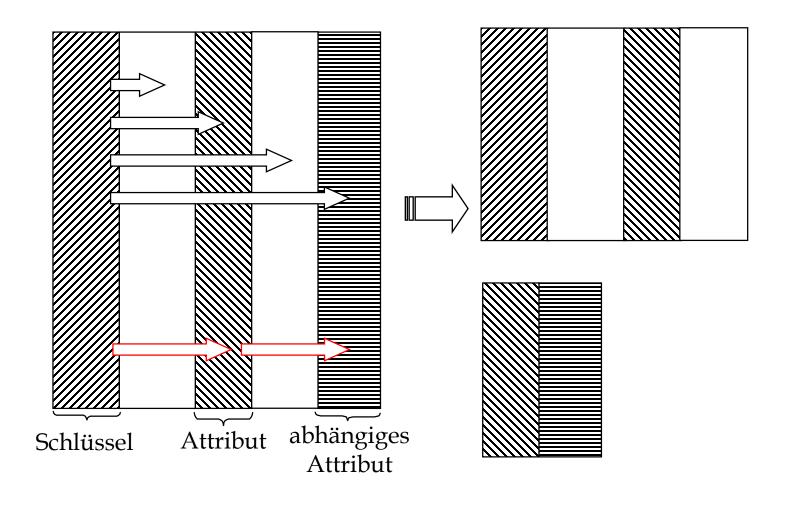
P#	PR#	
101	11	
101	12	
102	13	
103	11	
103	12	
103	13	
104	11	
104	13	

PR#	PR-NAME
11	Intranet
12	Internet
13	Dokumentation

Dritte Normalform

- Sind alle Nichtschlüsselattribute ausschließlich vom Primärschlüssels abhängig (oder nicht auch von anderen Nichtschlüsselattributen)?
- Definition:
 - Eine Relation ist in <u>dritter Normalform</u> genau dann, wenn sie in der zweiten ist und es zwischen Schlüsselattributen und Nichtschlüsselattributen keine transitiven Abhängigkeiten gibt.

Graphische Veranschaulichung zur transitiven Abhängigkeit



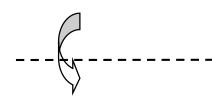
Beispiel für die dritte Normalform

Zweite Normalform

P#	NAME	ORT	A#	A-NAME
101	Hauck	Karlsruhe	1	Entwicklung
102	Riester	Rettigheim	2	Personalwesen
103	Rain	Heidelberg	2	Personalwesen
104	Kammer	Karlsruhe	1	Entwicklung



PR#	PR-NAME
11	Intranet
12	Internet
13	Dokumentation





Dritte Normalform

Α	# A-NAME
1	Entwicklung
2	Personalwesen

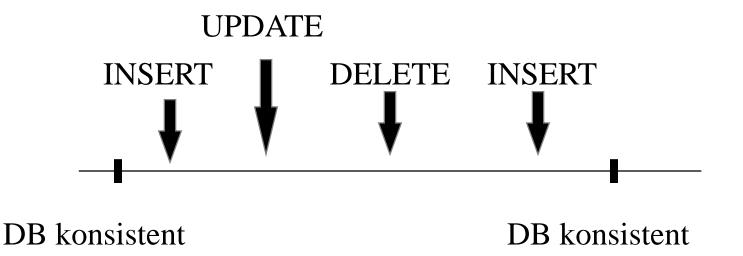
P#	NAME	ORT	Α#
101	Hauck	Karlsruhe	1
102	Riester	Rettigheim	2
103	Rain	Heidelberg	2
104	Kammer	Karlsruhe	1

P#	PR#
101	11
101	12
102	13
103	11
103	12
103	13
104	11
104	13

PR#	PR-NAME
11	Intranet
12	Internet
13	Dokumentation

Transaktionen

 Ziel: vor und <u>nach</u> einer Änderung im Datenbestand befindet sich die Datenbank in einem konsistenten Zustand



Transaktionsbeispiele

- Ausleihen eines Buches
 - Ausleihzahl in Buecher und Leser Tabellen erhöhen
 - Satz in der Verleih Tabelle einfügen
- Buchung für eine Platzreservierung
- Überweisen/Abheben eines Geldbetrages

ACID-Prinzip

- Atomarität (atomicity):
 - "Alles oder nichts"
- Konsistenz (consistency):
 - Einhaltung aller Integritätsregeln
- Isolation:
 - Abgrenzung von anderen Transaktionen
- Dauerhaftigkeit (durability)
 - nach Transaktionsabschluß "überleben"
 bei Systemfehlern die geänderten Daten

Befehle zur Transaktionssteuerung (1)

BEGIN TRANSACTION

- startet eine neue Transaktion
- Befehlsausführung im Puffer

COMMIT TRANSACTION

- beendet eine offene Transaktion
- überträgt geänderte Daten in die Datenbank
- startet eine neue Transaktion

Befehle zur Transaktionssteuerung (2)

ROLLBACK TRANSACTION

- macht alle Änderungen seit Beginn der Transaktion rückgängig
- Datenbankstatus bleibt unverändert!
- Steuerung durch Nutzer/Programmierer oder das DBMS

Integritätsregeln

- verhindern semantisch unsinnige Datenbankzustände
- wirken auf Spalten, Zeilen, Tabellen oder die gesamte Datenbank
- Reduzierung des Programmieraufwandes
- Verletzung einer Integritätsregel
 Zurückweisung der Operation

Arten von Integritätsregeln

- Primärschlüssel, Fremdschlüssel
- NOT NULL Spalte muß immer besetzt sein
- UNIQUE festgelegte Spalten einer Tabelle haben unterschiedliche Werte
- CHECK Überprüfen einer festgelegten Bedingung
- TRIGGER Befehle die unter bestimmten Bedingungen ausgeführt werden

Primär- und Fremdschlüssel (SQL)

CREATE TABLE abteilung(
 abt_nr CHAR(4) NOT NULL, ...,
 CONSTRAINT abt_pk PRIMARY KEY(abt_nr))

CREATE TABLE angestellter(
 p_nr INT NOT NULL,...,
 abt_nr CHAR(4),...,
 CONSTRAINT ang_pk PRIMARY KEY(p_nr),
 CONSTRAINT a_nr_fk FOREIGN KEY(abt_nr)
 REFERENCES abteilung)

UNIQUE (SQL)

- Werte in der Tabellenspalte dürfen nicht doppelt vorkommen
- CREATE TABLE bestellung(bestell_nr INT UNIQUE, art_nr INT REFERENCES artikel)

```
    CREATE TABLE bestellung(
        bestell_nr INT,
        art_nr INT,
        UNIQUE(bestell_nr),
        FOREIGN KEY(art_nr) REFERENCES artikel
```

CHECK (SQL)

- Überprüfen von Bereichsangaben und Bedingungen
- CREATE TABLE angestellter(

Eingeschlossene Abfrage im Check: Im Standard SQL definiert, von Oracle und PostgreSQL nicht unterstützt.

CHECK (SQL) Oracle und PostgreSQL

- Überprüfen von Bereichsangaben und Bedingungen, Kombination von Check (Bedingung) und DB Trigger
- CREATE TABLE angestellter(

p_nr INT PRIMARY KEY, gehalt FLOAT CHECK(gehalt BETWEEN 1500 AND 8000), geschlecht CHAR(1) CHECK(geschlecht IN('M','W')), abt_nr CHAR(4) REFERENCES abteilung)

2ter Schritt: definieren des DB-Triggers.

Hinzufügen von Einschränkungen

(Constraints)

- Überprüfen von Bereichsangaben und Bedingungen
- CREATE TABLE angestellter(

p_nr INT, gehalt FLOAT, geschlecht CHAR(1))

- ALTER TABLE angestellter ADD CONSTRAINT PK_ANG PRIMARY KEY(p_nr)
- ALTER TABLE angestellter ADD CONSTRAINT
 CHECK_ANG_GEHALT CHECK (gehalt BETWEEN 1500 AND 8000)
- ALTER TABLE angestellter ADD CONSTRAINT FK_ANG_
 ABTEILUNG FOREIGN KEY (abt_nr) REFERENCES abteilung(abt_nr)

Datenbanktrigger

- Sicherung der Datenkonsistenz
- Kann an alle Änderungsfunktionen gekoppelt werden
 - Einfügen, Aktualisieren, Löschen von Datensätzen
- Festlegung, ob pro Datensatz oder pro Änderungsanweisung "gefeuert" wird
- Trigger können andere Trigger aufrufen

Erzeugen von Triggern

- 1. Erzeugen einer Trigger-Funktion mit der CREATE FUNCTION Anweisung
 - CREATE FUNCTION trigger_function() RETURN trigger AS
- 2. Binden der Funktion an einen Trigger mit der CREATE TRIGGER Anweisung
 - CREATE TRIGGER trigger_name {BEFORE | AFTER } {INSERT | UPDATE | DELETE}

ON table_name

[FOR [EACH] {ROW | STATEMENT}]

EXECUTE PROCEDURE trigger_function

Beispiel

Erzeugen eines Triggers, der die Veränderung des jeweiligen Gehaltes der Mitarbeiter speichert.

Notwendige Tabellen aus Datenbanksicht

- 1) Stammdatentabelle des Mitarbeiters, in der u.a. das aktuelle Gehalt verzeichnet ist. (Tabellenname *Mitarbeiter*)
- 2) Tabelle mit historischen Daten (Daten zur Gehaltsentwicklung → LOG-Datei mit Name des Mitarbeiters, Gehalt, Änderungsdatum), (Tabellenname Gehalt_Historisch)



Notwendige Datenbankobjekte

- 1) Datenbanktabellen mit automatisch generierten ID's
- 2) Sequenzen, welche für die ID-Generierung notwendig sind
- 3) Funktion, welche bei einer Änderung des Gehaltes aufgerufen wird
- 4) Bindung eines **Triggers** an die Mitarbeiter-Stammdatentabelle

SEQUENZEN

MITARBEITER_ID_SEQ und GEHALT_HISTORISCH_ID_SEQ

- 1) Sequenz für die Stammdatentabelle der Mitarbeiter
 - CREATE SEQUENCE MITARBEITER_ID_SEQ INCREMENT BY 1 MINVALUE 0
- 2) LOG-Sequenz für die Gehaltsentwicklung (Gehalt_Historisch)
 - CREATE SEQUENCE GEHALT_HISTORISCH_ID_SEQ INCREMENT BY 1 MINVALUE 0

Tabellen

Mitarbeiter und Gehalt_Historisch

```
Mitarbeitertabelle:
CREATE TABLE Mitarbeiter(
 id int4 DEFAULT nextval('MITARBEITER_ID_SEQ ') NOT NULL,
 vorname varchar(40) NOT NULL,
 nachname varchar(40) NOT NULL,
 gehalt int4 NOT NULL
LOG-Tabelle
CREATE TABLE Gehalt_Historisch (
 id int4 DEFAULT nextval('GEHALT_HISTORISCH_ID_SEQ') NOT NULL,
 mitarbeiter id int4 NOT NULL,
 letztes_Gehalt varchar(40) NOT NULL,
 geaendert_am timestamp(6) NOT NULL
```

Funktionsdefinition

log_letzte_gehalts_aenderung()

```
CREATE OR REPLACE FUNCTION log_letzte_gehalts_aenderung()
 RETURNS trigger AS
$BODY$
BEGIN
IF NEW.gehalt <> OLD.gehalt THEN
       INSERT INTO
       gehalt_historisch(mitarbeiter_id,letztes_gehalt,geaendert_am)
       VALUES(OLD.id,OLD.gehalt,now());
END IF;
RETURN NEW;
END;
$BODY$
LANGUAGE plpgsql;
```

Definition des Triggers

trigger_letzte_Gehalts_Aenderung

Erzeugen des Triggers:

CREATE TRIGGER trigger_letzte_Gehalts_Aenderung
BEFORE UPDATE
ON mitarbeiter
FOR EACH ROW
EXECUTE PROCEDURE func_letzte_gehalts_aenderung();

Löschen des Triggers

DROP TRIGGER trigger_letzte_Gehalts_Aenderung ON Mitarbeiter;

Test der Funktionen

Stammdateneingabe:

INSERT INTO mitarbeiter (nachname, vorname, gehalt) values('Köhler', 'Steffen', 3400); INSERT INTO mitarbeiter (nachname, vorname, gehalt) values('Löffler', 'Ralf', 2900);

Ausgabe der Daten:

SELECT * **FROM** mitarbeiter;

ID	NAME	VORNAME	GEHALT
0	Köhler	Steffen	3400
1	Löffler	Ralf	2900

Datenänderung(1)

UPDATE mitarbeiter SET gehalt=3500 where nachname='Köhler' AND vorname='Steffen' oder

UPDATE mitarbeiter SET gehalt=3500 where id=1

Datenänderung(2)

UPDATE mitarbeiter SET gehalt=3100 where id=2